



Im Maltatal wurde Eisklettern teilweise eingeschränkt (links). Der Alpenverein befürchtet jetzt: „Verbot von Skitourengehen oder Wandern ist auch möglich“

EGGENBERGER, KLZ, PRIVAT



„Das Kärntner Jagdgesetz gehört geändert. Wenn dieser Fall Schule macht, könnte man alle Gebiete sperren.“
Joachim Gfreiner, AV-Chef

Hintergrund

Wildschutzgebiete. Laut Freydis Burgstaller-Gradenegger, Geschäftsführerin der Kärntner Jägerschaft, gibt es in Kärnten nur neun solcher Zonen. Es herrscht dort kein Wegeverbot, sondern ein Wegegebot: Straßen und Wege müssen benutzt werden.

Forstgesetz. Jedermann darf zu Erholungszwecken Wald betreten. Betretungsverbote ausgenommen.

Alpenverein kämpft für freien Zugang

Eine von BH verordnete Wildruhezone sperrt im Maltatal Eiskletterer aus. Jetzt protestiert Alpenverein: Man befürchtet, dass das Beispiel Schule macht.

den aber von der Kärntner Jägerschaft mitgetragen und das ist bedauerlich“, sagt Gfreiner. Im Maltatal werde mit dieser Verordnung ein beginnender Tourismus zerstört. Weil man eine Dammbrech-Wirkung befürchtet, steigen der Bürgermeister von Malta, Klaus Rüscher, sowie der Österreichische Alpenverein jetzt auf die Barrikaden. „Wir müssen Flage zeigen“, sagt Gfreiner.

Und Rüscher ergänzt: „Unser Ziel ist es, in solchen Fällen Parteistellung zu bekommen.“ Diese hatte man in dem Verfahren nämlich nicht. Ulrich Maxim Zundel sieht das anders: „Die Behörde hat sehr ausgewogen untersucht. Das öffentliche Wegerecht ist ja nur bedingt eingeschränkt. Die Tafeln, die wir aufgestellt haben, gelten ja nicht für Wanderwege oder Loipen“, sagt Zundel. Die Ruhezo-

ne sei notwendig gewesen, um seinem Wildbestand im Winter eine Rückzugsmöglichkeit zu bieten. „Wir waren auch verhandlungsbereit“, fügt Zundel hinzu. Gfreiner wundert sich jedenfalls, dass man das Kärntner Jagdgesetz „so verbiegen“ kann. Er will jetzt versuchen, alle Beteiligten – von der Jagd bis hin zum Tourismus – in Entscheidungen zur Besucherlenkung in Kärnten einzubeziehen.

Landesjägermeister Ferdinand Gorton versteht die Aufregung nicht: „Alles, was zur Ruhe des Wildes beiträgt, wird von der Kärntner Jägerschaft unterstützt. Daran halten wir uns.“ Zundel kündigt auch an, die bis 2020 geltende Ruhezone zu verlängern.

AUFWECKER



Von Uwe Sommersguter
 uwe.sommersguter@kleinezeitung.at

Eine teure Verspätung

In den Nullerjahren schien in Kärnten – und nicht nur hier – alles möglich. Etwa durch Konstruktionen wie diese: Das Land verkauft sich seine Immobilien und mietet diese zurück. Mit dem Ergebnis, dass die Gesellschaft auf fast 200 Millionen Schulden sitzt, die dem Land als außerbudgetäre Schulden zur Last fallen. Die daraus folgenden Mehrfachzuständigkeiten wurden vom Rechnungshof angeprangert. Die Dreierkoalition gelobte Veränderung, bloß wurde der angepeilte Zeitpunkt für die Wiedereingliederung Anfang 2015 um zwei Jahre überschritten.

Nun soll die LIG tatsächlich rückgeholt werden. Gut so. Dass gerade jetzt die LIG-Chefs wegen „fehlenden Vertrauens“ abgesetzt wurden, könnte ja tatsächlich Zufall sein. Die Ankündigung, dass man sich nun aber – kurz vor der geplanten Eingliederung – neue Geschäftsführer suchen muss, darf als Drohung verstanden werden. Ist noch zu wenig Steuergeld vernichtet worden?

Artikel zum Kommentar [Seite 14](#)

AUF GUAT KÄRNTNERISCH

Tschrapl
 nicht ansehlicher Hut

Von Siegfried Winkler, Gegendtal.

Mehr Mundart im Buch „Leck Buckl“

